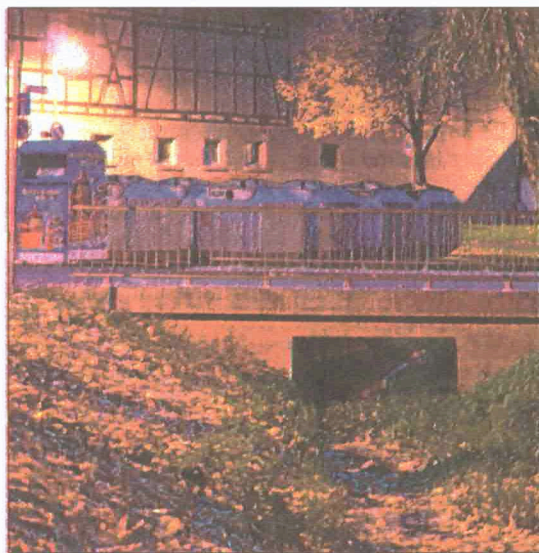


Hochwasserschutz und Fußwegbeleuchtung

BÜSSLEBEN Die Bürgermeisterin Kathrin Hörr drängt zudem auf baldige Kanalanschlüsse und hofft auf einen Bürgerkeller



Die Trolle-Brücke soll mit einem größeren Durchlass neu gebaut werden. Foto: Holger Wetzel

VON HOLGER WETZEL

Büßleben ist ein ländlicher Ortsteil. „Und das soll er auch bleiben“, sagt die Ortsteilbürgermeisterin Kathrin Hörr. Welche Ziele sie sich für die nächste Zeit vorgenommen hat, verrät sie in der Serie „Auf die Finger geschaut – Was Bürgermeister wirklich leisten“.

Schulwegbeleuchtung

Das Thema brennt Schülern und Eltern aus dem Neubaugebiet schon lange auf den Nägeln: Der Stichweg vom Neubaugebiet zur Schulbushaltestelle ist nicht beleuchtet. Da er recht steil ist, beschwört das besonders in der dunklen Jahreszeit Gefahrensituationen herauf.

Erste Gespräche führte Hörr schon im Winter 2015 mit der Stadtverwaltung. Damals scheiterte die Beleuchtung am Haushalt. In diesem Jahr soll die Maßnahme aber eingeplant sein.

Hochwasserschutz

Die größte Sorge haben die Büßlebener vor dem nächsten Hochwasser. Hörr drängt daher auf die baldige Umsetzung des Hochwasserschutzkonzeptes. Für Büßleben bedeutet das vor allem eine Geröllsperre oberhalb des Ortes und den Ersatzneubau der Trolle-Brücke. Mit Blick auf den gesamten Erfurter Osten setzt sich Hörr für ein Warnsystem mit Ombrometern auch im Weimarer Land und für ein Starkregen-Audit ein.



Kanalanschlüsse

Das Abwasserbeseitigungskonzept ist in Verzug geraten – in Büßleben wurde dieses Jahr nur eine von zwei Maßnahmen durchgeführt. Die Bürgermeisterin hofft, dass es bald wieder zügiger voran geht mit den Kanalanschlüssen nebst begleitendem Straßenbau, so dass wie geplant alle Straßen bis 2022 ange-

schlossen sind. Der Ortsteilrat will zudem die Planungen mitgestalten. Das Härtefallgesetz für Betreiber abflussloser Gruben, von denen es in Büßleben noch einige gibt, müsse unbedingt erhalten bleiben, fordert Kathrin Hörr zudem.

Bürgerhauskeller

Bei der gelungenen Sanierung des Bürgerhauses blieb der Keller außen vor. „Die Feuchtigkeit steigt in die Wände“, sagt Hörr. Würde der Keller nun saniert, könnten die Räume viel besser genutzt werden. Neben Lagerräumen für Vereine und den Jugendclub könnte unter dem Tonnengewölbe im größten Raum ein Probenraum oder ein Clubraum entstehen, hofft Hörr.

TA 04.11.2016